

## INNEN-DEKORATION

99



ARCHITEKT A. ZIMMER. AUSFÜHRUNG: M. BALLIN

BLICK IN DEN »BLAUEN SAAL« MIT SEITENLOGEN

habe den Ruf eines vernünftigen und witzigen Mannes aus mancher Gesellschaft mitgenommen, in welcher wahrlich kein kluges Wort aus meinem Munde gegangen war und in welcher ich nichts weiter getan habe, als mit exemplarischer Geduld vornehmen und halbgelehrten Unsinn anzuhören oder hie und da einen Mann im Gespräch auf ein Fach zu bringen, wovon er gerne redet.\*

Es gehört also vor allem zur Kunst der Unterhaltung die Fähigkeit, das den anderen Interessierende zu erspüren, schnell zu fühlen, wovon er am liebsten spricht. Man glaube freilich nicht, daß, wenn man den Beruf eines andern wisse, damit auch den Schlüssel zu einem Thema habe, denn viele Menschen reden nicht gern von ihrem Beruf; sie wollen ihn viel lieber vergessen. Nein, es bedarf schon einer feinen Beobachtung, die uns antennen-gleich die Schwingungen der Seele des anderen fühlen läßt. Wer nun nicht gleich diese Beobachtung besitzt, braucht eben nicht zu verzweifeln. Jedes Organ, das wir viel gebrauchen, verfeinert sich. Das Wesentliche ist: daß im Gegensatz zum Plaudern, was eine angeborene Begabung sein muß, diese Art der Unterhaltung eine

besondere Technik ist, die sich wie alle Technik durch aufmerksames Studium, durch Fleiß erlernen läßt. . . Und es lohnt sich, diesem Studium sich hinzugeben, denn mag auch der Plauderer immerhin ein Künstler sein, — der köstlichste Plauderer wird nicht mit so viel Spannung erwartet, fehlt er, nicht so schmerzlich vermißt, lädt er ein, nicht so gern besucht, als solch ein »unterhaltsamer Schweiger.« . . . AUGUST KUHN-FOELIX.

\* SELBSTZUCHT. Der Mensch im Urzustand bildet nur die Fähigkeiten aus, die ihm im Lebenskampfe vorwärts helfen, andere kennt er nicht oder er verlacht sie. Auf diesen Standpunkt sind wir zurückverwildet. Unsere ganze Selbsterziehung geht darauf aus, uns womöglich eine dicke Haut und starke Ellenbogen anzuschaffen. Von jener inneren Reinlichkeit, die unsere Alten trieb, ihre Seelen immer so gründlich zu waschen, wie wir den Leib, davon ist keine Spur mehr vorhanden. Wir lassen unsere angeborenen Gebrechen ruhig wachsen und gedeihen, es wäre denn, daß sie uns am weltlichen Fortkommen verhinderten. Dies ist der einzige Fall, wo ihnen heute entgegengearbeitet wird. . . . ISOLDE KURZ.